

# **Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg**

## **Schulversuch**

45-6512.-2420/70/4  
vom 10. Juli 2015

**Lehrplan  
für das berufliche Gymnasium  
der sechs- und dreijährigen Auf-  
bauform**

**Wirtschaftswissenschaftliche  
Richtung (WG)  
Profil Internationale Wirtschaft**

**Internationale Volks- und  
Betriebswirtschaftslehre**

**Eingangsklasse  
Jahrgangsstufen 1 und 2**

**Der Lehrplan tritt für die  
Eingangsklasse  
am 1. August 2015  
für die Jahrgangsstufe 1  
am 1. August 2016,  
für die Jahrgangsstufe 2  
am 1. August 2017 in Kraft.**

**Baden-  
Württemberg**



## Vorbemerkungen

### 1. Bildungsziele

Entsprechend dem Bildungsauftrag des Wirtschaftsgymnasiums vermittelt das Profulfach „Internationale Volks- und Betriebswirtschaftslehre“ Schülerinnen und Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine breite und vertiefte ökonomische Allgemeinbildung, die im Sinne einer Wissenschaftspropädeutik zur Studierfähigkeit in einem internationalen Umfeld führt. Gleichzeitig erfolgt eine berufliche Profilierung für anspruchsvolle Tätigkeiten und Führungspositionen in Wirtschaft und Verwaltung. Unternehmen erwarten heute von ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, dass sie neben einer hohen Fach- und Sozialkompetenz die Bereitschaft mitbringen, sich den Anforderungen der internationalen Arbeitswelt zu stellen. Der Bildungswert, der ökonomischen Zusammenhängen und Problemstellungen innewohnt, lässt sich durch umfassende Einsichten in das komplexe System einer arbeitsteiligen Wirtschaft erschließen. Dabei werden insbesondere die Fähigkeiten gefördert, theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, schwierige Sachverhalte geistig zu durchdringen sowie vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darstellen zu können. Dies qualifiziert Schülerinnen und Schüler zur aktiven, rationalen und kritisch reflektierenden Bewältigung von Lebenssituationen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Bereich. Im Einklang mit Art. 12 der Landesverfassung und § 1 des Schulgesetzes beinhaltet dies auch die Befähigung zur politischen Beteiligung sowie die Erziehung zu verantwortungsbewussten Bürgern, die in der Lage sind, vorurteilsfrei zu denken, wertorientiert zu handeln und wirtschaftliches Handeln, das immer auch eine ethische Dimension aufweist, zu verantworten.

### 2. Inhalte und Methoden

Zur Erreichung der Bildungsziele muss der Unterricht problemorientiert gestaltet werden und aktuelle Bezüge aufweisen. Die Analyse von Strukturzusammenhängen, Zielkonflikten und Dilemmasituationen ermöglicht das Aufzeigen von Problemlösungsansätzen aus ganzheitlicher Sicht und vernetztes Denken. Neben den für die Lösung wirtschaftlicher Probleme typischen Denkweisen und Methoden (prozedurales Wissen) ist dafür eine gesicherte Basis an Begriffen und thematischen Strukturen (deklaratives Wissen) unerlässlich. Ein gut strukturiertes und breites Grundlagenwissen ist unabdingbare Voraussetzung, um Probleme zu erkennen und zu verstehen, darüber zu reflektieren, kreative Lösungen zu finden und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Um diesen Bildungszielen gerecht zu werden, müssen neben der fachlichen Befähigung auch methodische, personale und soziale Kompetenzen gefördert werden. Für den dadurch bedingten erhöhten Zeitbedarf sind zusätzliche zeitliche Ressourcen für die handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT) im Lehrplan berücksichtigt.

Wissenschaftliche Taschenrechner und Computer kommen zur Anwendung, um die Schülerinnen und Schüler mit Möglichkeiten vertraut zu machen, ökonomische Sachverhalte unter Verwendung aufbereiteter entscheidungsrelevanter Informationen zu beurteilen und sachgerechte Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus dient der Computer vor allem zur Informationsbeschaffung im Internet und zur Präsentation von Arbeitsergebnissen.

Bei Inhalten, die sich für eine Fächer verbindende Behandlung eignen, sind im Lehrplan entsprechende Schnittstellen zu den Nachbardisziplinen ausgewiesen.

### 3. Aufbau des Lehrplans

Der Aufbau des Lehrplans orientiert sich im Wesentlichen am Aufbau des Lehrplans für das Profifach Volks- und Betriebswirtschaftslehre. Neben inhaltlichen Unterschieden werden in diesem Lehrplan ein Drittel der Themen auf Englisch unterrichtet (siehe Punkt 4). Die auf Englisch zu unterrichtenden Themen sind im Lehrplan sowohl auf Deutsch als auch in kursiver Schrift in englischer Sprache ausgewiesen.

Der einführenden Lehrplaneinheit „Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns“ kommt hohe Bedeutung für die zukünftigen Lernprozesse und die Einstellungen gegenüber den Inhalten dieses für die Schülerinnen und Schüler neuen Fachs zu. Im Rahmen dieser Lehrplaneinheit wird ein Bezugsrahmen geschaffen, der die Grundlage für die strukturierte Einordnung der zu erwerbenden weiteren Kenntnisse über wirtschaftliche Sachverhalte, Prozesse und Problemstellungen bildet. Die Inhalte der einführenden Lehrplaneinheit lassen sich durch Bezugnahme auf die tatsächliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland sinnvoll mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie mit deren gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen verknüpfen. Dabei wird dem Konzept der Nachhaltigkeit ein besonders hoher Stellenwert zugewiesen. Zugleich werden wirtschaftswissenschaftliche Grundkategorien vermittelt, die für den späteren Unterricht in Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft gleichermaßen relevant sind. Kenntnisse über die Funktionsweise einer Marktwirtschaft und das in der zweiten Lehrplaneinheit „Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland“ vermittelte Verständnis für den Ordnungsrahmen der Sozialen Marktwirtschaft, innerhalb dessen sich in Deutschland wirtschaftliches Handeln vollzieht, sind unerlässliche Voraussetzungen, um im Rahmen der nachfolgenden Lehrplaneinheiten das Handeln der Wirtschaftssubjekte analysieren, einordnen und beurteilen zu können. Anknüpfend an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler stehen in Lehrplaneinheit 3 zunächst die rechtlichen Grundlagen und Folgen von Konsumententscheidungen privater Haushalte im Mittelpunkt. Dem schließen sich in der nächsten Lehrplaneinheit ein Überblick über Kernfunktionsbereiche der Unternehmen an mit Schwerpunkten auf Personal und Marketing. Darauf folgt eine Einführung in die Technik der Buchführung. Je nach Bedarf und Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler können im Rahmen geeigneter Themengebiete der Eingangsklasse auch unterschiedliche kaufmännische Rechenarten angewandt und geübt werden (z.B. Prozentrechnen am Beispiel der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in Lehrplaneinheit 2, Zinsrechnen am Beispiel Zahlungsverzug in Lehrplaneinheit 3).

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Stoffanordnung ist es nahe liegend, die Themengebiete der Eingangsklasse in der vom Lehrplan vorgesehenen sachlogisch und didaktisch begründeten Reihenfolge zu unterrichten.

Wegen der Querverbindungen und der möglichen Vernetzungen zwischen den einzelnen Lehrplaneinheiten sollen demgegenüber in den Jahrgangsstufen 1 und 2 Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft parallel zueinander unterrichtet werden.

Im Bereich Betriebswirtschaft ergibt sich die Stoffanordnung in den Jahrgangsstufen 1 und 2 aus typischen betriebswirtschaftlichen Handlungsbereichen. Diese werden mit der Behandlung multinationaler Unternehmen um internationale Aspekte ergänzt.

Im Bereich Volkswirtschaft stehen in der Jahrgangsstufe 1 zunächst Preisbildungsmodelle für verschiedene Marktformen im Mittelpunkt. Diesen wirtschaftstheoretischen Themen über Märkte und Preisbildung schließt sich angesichts der in der Realität feststellbaren Marktunvollkommenheiten (bis hin zum Marktversagen) folgerichtig die Auseinandersetzung mit wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft an.

Bei den Lehrplaneinheiten zur Wirtschaftspolitik ist auf Aktualität und Praxisbezug besonderer Wert zu legen.

#### **4. Bilingualer Unterricht**

Bilingualer Unterricht bedeutet für den vorliegenden Lehrplan, dass das Fach „Internationale Volks- und Betriebswirtschaftslehre“ in Teilen in der Fremdsprache Englisch unterrichtet wird. Die Zielrichtung hierbei ist eine andere als im Fremdsprachenunterricht, d. h. die Didaktik des Faches Wirtschaft bestimmt das Unterrichtsgeschehen. Die Fremdsprache wird zur Arbeitssprache, wobei auf eine adäquate Fehlertoleranz in der Sprache zu achten ist.

Neben der Zielsprache kann im bilingualen Unterricht im Bedarfsfall auch "code switching", das heißt die Ausgangssprache angewandt werden. Hierzu zählen didaktisch-methodische Überlegungen wie beispielsweise eine eindeutigere Semantisierung oder die Sicherung fachsprachlicher Kompetenz.

In den auch in englischer Sprache ausgewiesenen Teilen des Lehrplans lernen die Schülerinnen und Schüler, die Zielsprache gleichwertig zur Ausgangssprache zu verwenden. Der Erwerb bilingualer Kompetenz steht somit im Vordergrund.

## Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
Eingangsklasse	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	30		7
	1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns <i>Introduction to economics</i>	36		7
	2 Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland	18		10
	3 Rechtliche Grundlagen des Handelns privater Haushalte	20		11
	4 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen <i>Principles of business activity</i>	30		12
	5 Einführung in das externe Rechnungswesen Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	46	180	14
			60	
			240	
	<i>Betriebswirtschaft</i>			
Jahrgangsstufe 1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	20		17
	6 Internes Rechnungswesen	36		17
	7 Rechtsformen der Unternehmung	23		19
	8 Multinationale Unternehmen <i>Multinational companies</i>	20		20
	9 Finanzierung und Investition (Teil 1) Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung	21	120	21
			40	
			160	
Jahrgangsstufe 2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	15		23
	9 Finanzierung und Investition (Teil 2)	4		23
	10 Jahresabschluss	32		24
	11 Unternehmensführung und Controlling <i>Strategic planning and management accounting</i>	20		25
	12 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte	15		26
	13 Wahlthema	10	96	26
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		32	
			128	

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
<i>Volkswirtschaft</i>				
Jahrgangsstufe 1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	10		27
	14 Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen <i>Behaviour of market participants in competitive markets</i>	20		27
	15 Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten <i>Price determination on different kinds of markets</i>	17		29
	16 Notwendigkeit und Ziele der Wirtschaftspolitik	5		30
	17 Geldtheorie und Geldpolitik (Teil 1)	8	60	31
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung			20
			80	
Jahrgangsstufe 2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	6		33
	17 Geldtheorie und Geldpolitik (Teil 2)	7		33
	18 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstumsförderung und Konjunktur stabilisierung	10		34
	19 Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik in Europa (Teil 1) <i>Employment and labour market policies in Europe (Part 1)</i>	13		35
	20 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte	6		35
	21 Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik in Europa (Teil 2) <i>Employment and labour market policies in Europe (Part 2)</i>	6	48	36
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung			16
			64	

Eingangsklasse

Zeitrichtwert

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****30**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

z. B.  
Projekt,  
Fallstudie,  
Planspiel,  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

**1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns**  
***Introduction to economics***

**36**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Grundfragen jeder Volkswirtschaft auseinander. Sie zeigen die Komplexität volkswirtschaftlicher Probleme auf und würdigen in diesem Kontext die Bedeutung der Modellbildung. Unter Berücksichtigung des Leitprinzips einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen sie unterschiedliche Ansätze zur Lösung volkswirtschaftlicher Probleme im Hinblick auf deren Auswirkungen für nachfolgende Generationen und die Lebensverhältnisse in anderen Teilen der Erde.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einsicht in menschliches Handeln, das durch Bedürfnisse und Präferenzen gesteuert ist. Sie erfassen die Güterknappheit als zentrales Problem der Bedürfnisbefriedigung, dessen Lösung weltweit zu wirtschaftlichem Verhalten zwingt und Entscheidungen unter restriktiven Bedingungen nötig macht. Sie erkennen, dass wirtschaftliches Handeln mit Konflikten behaftet und an Kosten-/Nutzenüberlegungen orientiert ist.

Am Beispiel der Nutzung und der Kombination der Produktionsfaktoren begreifen sie, dass ökonomische Effizienz und rationales Verhalten auch negative ökologische und soziale Folgewirkungen haben können. Aus der Einsicht, dass es keinen objektiven und allgemein anerkannten Maßstab einer Verteilungsgerechtigkeit gibt, leiten sie Ursachen für Verteilungskonflikte ab.

Die Schülerinnen und Schüler folgern, dass arbeitsteiliges wirtschaftliches Handeln der Koordination in Form einer Wirtschaftsordnung bedarf. Vor diesem Hintergrund beschreiben sie den Ordnungsrahmen und erkennen die Funktionen des Preises bei der Lenkung und Steuerung einer freien Marktwirtschaft. Den Markt nehmen sie in diesem Zusammenhang als zentrale Institution zum Ausgleich divergierender Pläne der Wirtschaftssubjekte und zum Ausgleich unterschiedlicher ökonomischer Interessen in einer Marktwirtschaft wahr. Sie gewinnen am Beispiel der Börsenpreisbildung die Einsicht, dass das Marktergebnis unter idealtypischen Bedingungen des vollkommenen Marktes effizient ist und keine bessere Lösung zulässt.

Motive für wirtschaftliches Handeln

- Bedürfnisvielfalt
- Güterknappheit

Latente und manipulierte Bedürfnisse  
Knappe Ressourcen versus Bevölkerungswachstum

Ökonomisches Prinzip

Fiktion des *homo oeconomicus* und menschliches Verhalten in der Realität  
Individuelle versus kollektive Rationalität  
Eigennütziges Verhalten vs. Fairness/Kooperation, z.B. Ultimatum-Spiel

Güterarten	Was und wie viel soll produziert werden? Ökologische und soziale Folgen des individuellen Konsumverhaltens
Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren – Natur als öffentliches Gut  – Arbeitsteilung und Arbeitsproduktivität  – Kapitalbildung und Investition – Bildung (Humankapital)	Wie soll produziert werden? Umgang mit knappen Ressourcen Allmendeproblem, Trittbrettfahrerproblem, z. B. Fischerspiel Absoluter und komparativer Kostenvorteil Vgl. LPE 2 Ökonomische Studien Geld versus Sachkapital Situation der Schülerinnen und Schüler als Nutznießer von Bildung berücksichtigen
Kombination der Produktionsfaktoren – Optimale Allokation der Produktionsfaktoren – Produktionspotenzial – Produktionsmöglichkeitenkurve – Minimalalkostenkombination – Faktorsubstitution	Anwendung des ökonomischen Prinzips  Ohne mathematische Ableitung Ökonomische und soziale Folgen
Güterverteilung	Für wen soll produziert werden? Vgl. LPE 4 in Lehrplan Ökonomische Studien
Freie Marktwirtschaft als idealtypische Wirtschaftsordnung – Ordnungsrahmen – Funktionen des Preises	Wer entscheidet darüber, was, wie und für wen produziert wird? Abgrenzung zur Zentralverwaltungswirtschaft
Modell des vollkommenen Marktes – Modellannahmen – Einheitspreisbildung	Vgl. LPE 15  Am Beispiel einer Börse
<i>Motives for economic behaviour</i> – <i>Diversity of wants and needs</i> – <i>Scarcity of goods</i>	<i>Latent and managed needs and wants</i>  <i>Scarce resources versus growth of population</i>
<i>The economic principle</i>	<i>Fiction of economic man versus actual human behaviour</i> <i>Individual versus collective rationality</i> <i>Egoistic behaviour versus fairness/cooperation, e.g. ultimatum game</i>
<i>Kinds of goods</i>	<i>What and how much shall be produced?</i> <i>Ecological and social impacts of consumerist behaviour</i>



*Economic factors of production*

- Nature as a public good
- Division of labour and labour productivity
- Capital accumulation and investment
- Human capital

*How shall be produced?*

*Handling of scarce resources*  
*Tragedy of the commons, free-rider problem,*  
*e.g. fisher game*  
*Absolute and comparative advantage*  
*Monetary capital vs. real capital*  
*Taking into consideration students' benefits*  
*from education*

*Combination of factors of production*

- Optimal factor allocation
- Production potential
- Production possibility frontier
- Least cost combination
- Factor substitution

*Application of the economic principle*

*No mathematical derivation*  
*Economic and social consequences*

*Distribution of goods*

*For whom shall be produced?*  
 Vgl. LPE 4 Ökonomische Studien

*Free market economy as an ideal economic system*

- Regulatory framework
- Functions of price

*Who decides what, how and for whom shall be produced?*  
*In distinction from a centrally planned economy*

*Model of a perfectly competitive market*

- Assumptions
- Equilibrium price formation

Vgl. LPE 15

*Using the example of an exchange*

## 2 Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland

18

Die Schülerinnen und Schüler weisen anhand von ausgewählten Beispielen nach, dass Märkte in der Realität Unvollkommenheiten aufweisen und dass es wirtschaftliche Bereiche gibt, in denen der Markt als Koordinationsinstrument versagt. Vor diesem Hintergrund beurteilen sie bestimmte Marktergebnisse als gesellschaftlich nicht akzeptabel und legen die Notwendigkeit ihrer Korrektur durch wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen des Staates dar.

Sie klären das Verhältnis zwischen Grundgesetz und Wirtschaftsordnung durch die Analyse entsprechender Verfassungsartikel. Vor diesem Hintergrund würdigen sie die am Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft orientierte Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland auch im Hinblick auf die Ziele einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Durch Auseinandersetzung mit deren zentralen Ordnungsmerkmalen entwickeln sie Akzeptanz für diese Wirtschaftsordnung. Sie erkennen, dass die Aufgabe des Staates in dieser Wirtschaftsordnung nicht nur in der Schaffung des Ordnungsrahmens für wirtschaftliches Handeln besteht. Vielmehr erfahren sie auch die Notwendigkeit, den Wirtschaftsprozess durch staatliche Maßnahmen so zu gestalten, dass die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedürfnisse heutiger und künftiger Generationen möglichst umfassend befriedigt werden.

Anhand aktueller Probleme der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland folgern sie, dass die an diesem Leitbild orientierte Wirtschaftsordnung im Laufe der Zeit Wandlungen unterlag und für künftige Gestaltungsaufgaben offen ist. Ihre Weiterentwicklung begreifen sie als eine stetige interessen- und konfliktbehaftete Auseinandersetzung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen. Ihnen wird bewusst, dass die aktive Partizipation an diesem komplexen Entwicklungsprozess mündige und ökonomisch gebildete Bürger voraussetzt, die ihre jeweiligen gesellschaftlichen Rollen verantwortungsbewusst wahrnehmen und gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Stellung und die Funktion einzelner Sektoren der Volkswirtschaft und würdigen Funktionen und Aufgaben des Staates im Wirtschaftsgeschehen. Zur Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Leistung der Bundesrepublik Deutschland verwenden sie aktuelles Zahlenmaterial aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie beurteilen die Aussagekraft des Bruttoinlandsprodukts als Maßstab für den Wohlstand eines Landes und verschaffen sich einen Überblick über alternative Indikatoren.

Fehlentwicklungen in einer rein marktwirtschaftlichen Ordnung

- Marktversagen
- Gesellschaftlich unakzeptable Marktergebnisse

Vgl. Lehrplan Geschichte mit Gemeinschaftskunde, LPE 2

Einkommens- und Vermögensunterschiede

Grundlagen und Ordnungsmerkmale der Sozialen Marktwirtschaft

- Grundgesetz und soziale Marktwirtschaft
- Wettbewerbsordnung
- Arbeitsordnung
- Sozialordnung

Tarifautonomie

Subsidiaritäts-, Solidaritäts- und Fürsorgeprinzip

Aktuelle Probleme der Sozialen Marktwirtschaft

Rolle der Wirtschaftssektoren im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Leistungserstellung und Leistungsverwendung in der sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Einfacher und erweiterter Wirtschaftskreislauf mit Staat und Ausland  
 Begriffe und aktuelle Zahlen der VGR  
 Bruttoinlandsprodukt  
 Investitionen, Wertschöpfung als Beitrag zum Inlandsprodukt  
 Einkommen und Einkommensverwendung  
 Steuern und Abgaben, Subventionen, Transferzahlungen, Konsumausgaben des Staates, Staatsverschuldung  
 Außenbeitrag

Kritik am BIP als Wohlstandsindikator  
 Alternative Wohlstandsindikatoren

Z.B. Happy Planet Index, umweltökonomische Gesamtrechnung

### 3 Rechtliche Grundlagen des Handelns privater Haushalte

20

Die Schülerinnen und Schüler machen sich bewusst, dass sie für das individuelle wirtschaftliche Handeln in der Sozialen Marktwirtschaft Kenntnisse über rechtliche Rahmenbedingungen benötigen. Sie lösen unter Einsatz von Gesetzestexten einfache Rechtsprobleme des Privatrechts und erarbeiten dabei wichtige rechtliche Grundbegriffe. Hinsichtlich bedeutsamer Rechtsgeschäfte unterscheiden sie auch zwischen Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäften und analysieren am Beispiel eines Verbrauchsgüterkaufs wesentliche Inhalte eines Kaufvertrages.

Am Beispiel eines Fernabsatzvertrages informieren sie sich über besondere rechtliche Bestimmungen für Verbraucherverträge. Sie beschreiben Störungen bei der Erfüllung von Verbrauchsgüterkaufverträgen, analysieren deren Konsequenzen und finden Lösungen mit Hilfe der jeweiligen Regelungen.

Rechtliche Grundbegriffe

- Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit
- Zustandekommen und Arten von Rechtsgeschäften
- Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäft
- Vertragsfreiheit
- Formvorschriften
- Besitz und Eigentum
- Nichtigkeit und Anfechtbarkeit

Eigentumsübertragung bei beweglichen und unbeweglichen Sachen

Kaufvertrag

- Zustandekommen
- Bindung an den Antrag
- Vertragsinhalte/Vertragspflichten

Nur Verbrauchsgüterkauf

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Fernabsatzvertrag als Beispiel eines Verbrauchervertrags

Internetkauf/-auktion

Störungen bei der Erfüllung von Verbrauchs-  
güterkaufverträgen

- Schlechtleistung
- Nicht-Rechtzeitig-Zahlung

Gerichtliches Mahnverfahren  
Vollstreckung und Pfändung

#### **4 Betriebswirtschaftliche Grundlagen des Handelns privater Unternehmen** **30** *Principles of business activity*

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die verschiedenen Kernbereiche eines Unternehmens. Dabei unterscheiden sie personal- und sachbezogene Aufgabenbereiche eines international tätigen Unternehmens.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über den personenbezogenen Aufgabenbereich eines Unternehmens und stellen fest, dass qualifizierte Mitarbeiter ein wichtiges Leistungspotenzial für ein Unternehmen darstellen. Sie planen den Personalbedarf, analysieren interne und externe Möglichkeiten der Personalbeschaffung und stellen die Vor- und Nachteile der internationalen Personalbeschaffung einander gegenüber. Sie erarbeiten einen Kriterienkatalog für die Auswahl von Bewerbern und treffen begründete Personalentscheidungen. Sie analysieren einen gegebenen Arbeitsvertrag und informieren sich über Inhalte einer Betriebsvereinbarung.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Entgeltsysteme und zeigen auf, dass bestimmte Lohnformen und Gehaltsnebenleistungen einen Leistungsanreiz für Mitarbeiter bedeuten können. Im Rahmen der Personalführung machen sie sich auch mit verschiedenen Führungsstilen vertraut und beschäftigen sich an Hand ausgewählter Motivationstheorien mit Möglichkeiten zur Erhöhung der Mitarbeitermotivation. Dabei würdigen sie auch die Bedeutung dieses unternehmerischen Handlungsfeldes für ihre eigene berufliche Zukunft.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über den sachbezogenen Aufgabenbereich eines Unternehmens und begründen, dass absatzwirtschaftliche Überlegungen vor anderen betriebswirtschaftlichen Entscheidungen Vorrang haben.

Sie machen sich mit den gängigen Instrumenten der Marktforschung vertraut und zeigen deren Notwendigkeit als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen auf. Sie entscheiden über produkt- und programmpolitische Maßnahmen und stimmen diese mit Preisstrategien, Kommunikationsmaßnahmen und Distributionswegen ab. Sie erörtern die Notwendigkeit, dass das aufeinander abgestimmte Zusammenspiel der Instrumente im Marketing-Mix nachhaltig Erfolg verspricht. Im Rahmen einer Fallstudie entwickeln, dokumentieren und präsentieren die Schülerinnen und Schüler ein Marketing-Konzept.

Kernfunktionsbereiche der Unternehmung

Im Überblick:  
Beschaffung  
Leistungserstellung  
Absatz

Personalwirtschaft

- Personalbedarf
- Interne und externe Personalbeschaffung
- Diversity Management
- Arbeitsvertrag
- Betriebsvereinbarung
- Entgeltmodelle
- Gehaltsnebenleistungen

Nationaler und internationaler Arbeitsmarkt  
Stellenausschreibung, Personalauswahl

Analyse eines gegebenen Arbeitsvertrages

Zeitlohn, Leistungslohn, Beteiligungslohn



## 5 Einführung in das externe Rechnungswesen

46

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Buchführung als unabdingbares Informations- und Dokumentationsinstrument kennen und anwenden, mit dessen Hilfe sich betriebliche Vorgänge transparent machen lassen. Auf der Grundlage von Inventurergebnissen erstellen sie Inventar und Bilanz. Sie beherrschen die Technik der doppelten Buchführung und erkennen die Auswirkung von Geschäftsvorfällen auf Ergebnisrechnung und Bilanz.

Privatentnahmen und -einlagen begreifen sie als ergebnisneutrale Veränderung des Eigenkapitals. Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen einfachen Jahresabschluss. Dabei decken sie Inventurdifferenzen auf und nehmen Korrekturbuchungen zur Anpassung der Buch- an die Istbestände vor.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den betriebswirtschaftlichen Hintergrund ausgewählter Geschäftsvorfälle und schaffen sich die Grundlage für eine spätere Analyse von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Bei der Buchung berücksichtigen sie die Umsatzsteuer und begründen deren ergebnisneutrale Wirkung.

Im Zusammenhang mit der Buchung von Löhnen und Gehältern grenzen die Schülerinnen und Schüler Brutto- und Nettolöhne voneinander ab und begreifen die Bedeutung des Arbeitgeberbeitrags zur Sozialversicherung als Lohnnebenkosten.

Am Beispiel des Sachanlagevermögens wird ihnen die Notwendigkeit der Erfassung von Wertminderungen durch Abschreibungen bewusst. Vor dem Hintergrund der Zielsetzung einer periodengerechten Ergebnisermittlung begründen sie die Erfordernis einer zeitlichen Abgrenzung von Aufwendungen und Erträgen sowie die Verpflichtung zur Bildung von Rückstellungen.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Auswirkungen dieser Vorgänge auf das Ergebnis der Folgejahre.

Kontoführung	Kassenbuch, Kassenkonto
Inventur und Inventar	
Bilanz	
Bestandskonten	
Belege als Buchungsgrundlage	
Buchungssatz/Kontierung	
Ergebniskonten	
Privatentnahmen und -einlagen	Ohne private Waren- und Leistungsentnahmen
Jahresabschluss	
– Schlussbilanz	
– GuV	
– Doppelte Ergebnisermittlung	
Organisation der Buchführung	
– Bücher der Buchführung	
– Kontenrahmen und Kontenplan	
Umsatzsteuer	
Geschäftsvorfälle	
– Ein- und Verkauf von Handelswaren	Ohne Rücksendungen und Skonti
– Beschaffung von Material	Nur bestandsorientierte Buchung
– Materialverbrauch	Auf Möglichkeit der verbrauchsorientierten Buchung hinweisen
– Verkauf von Erzeugnissen	

- 
- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><li>– Bestandsveränderungen</li><li>– Lohn- und Gehaltsbuchung</li></ul>        | Ohne vermögenswirksame Leistungen und Vorschüsse                                 |
| <ul style="list-style-type: none"><li>– Zugänge von Anlagegütern einschließlich Anschaffungsnebenkosten</li></ul> |  |
| Vorbereitende Abschlussbuchungen  |  |
| <ul style="list-style-type: none"><li>– Abschreibungen</li></ul>  | Direkt, linear und degressiv<br>Hinweis auf aktuelle steuerrechtliche Regelungen |
| <ul style="list-style-type: none"><li>– Zeitliche Abgrenzung</li><li>– Rückstellungen</li></ul>                   |  |





*Betriebswirtschaft*

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****20**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

z. B.  
Projekt,  
Fallstudie,  
Planspiel,  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

**6 Internes Rechnungswesen****36**

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit den Grundbegriffen der Kosten- und Leistungsrechnung vertraut. Sie zeigen das unterschiedliche Verhalten der Kosten bei Änderungen der Ausbringungsmenge auf und stellen die Zusammenhänge mittels linearer Funktionen und deren grafischen Abbildungen dar.

Den Betriebsabrechnungsbogen nutzen sie als Instrument zur Verteilung der Gemeinkosten auf die Kostenträger. Sie stellen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Bezugsgrößen und den entsprechenden Gemeinkosten der Kostenstellen her und berechnen Zuschlagssätze, die sie zur Kalkulation der Selbstkosten verwenden. Aus den Zuschlagssätzen vergangener Perioden gewinnen sie Normalgemeinkostenzuschlagssätze für die Kalkulation von Angebotspreisen. Im Rahmen der Kostenkontrolle stellen sie die verrechneten Normalkosten den tatsächlich entstandenen Kosten der Periode gegenüber und zeigen die Ursachen für entstandene Kostenabweichungen auf.

Die Schülerinnen und Schüler weisen nach, dass aus kurzfristiger Sicht mindestens die variablen Kosten des Betriebes durch die Verkaufserlöse gedeckt sein sollten. Sie nutzen die Deckungsbeitragsrechnung als Entscheidungshilfe für das Produktionsprogramm und die Absatzpolitik. Die Teilkostenrechnung stellen sie in einem Systemvergleich der Vollkostenrechnung kritisch gegenüber.

## Grundbegriffe

- Aufwendungen und Kosten
- Erträge und Leistungen
- Fixe und variable Kosten

## Kostenauflösung

Nur rechnerisch

## Kosten- und Erlösfunktionen

Vgl. Lehrplan Mathematik, Eingangsklasse

- Lineare Gesamtkosten- und Erlösfunktion
- Stückkosten und Stückerlöse
- Gewinnschwelle und Gewinnmaximum

## Kostenrechnerische Korrekturen

- Kalkulatorische Abschreibungen
- Kalkulatorischer Unternehmerlohn

Ergebnistabelle	Tabelle nicht erstellen
Einzel- und Gemeinkosten	
Verrechnung der Gemeinkosten	Einfacher Betriebsabrechnungsbogen mit vier Hauptkostenstellen, Ist-Zuschlagssätze
Gesamtkalkulation	Ohne Bestandsveränderungen
Nachkalkulation der Selbstkosten eines Produkts	Ist-Kosten
Kalkulation mit Normalzuschlagssätzen	
– Angebotskalkulation	
– Rückwärts- und Differenzkalkulation	Ohne Vertreterprovision
Gegenüberstellung von Ist- und Normalkosten in einer Gesamtkalkulation	
– Kostenüber- und Kostenunterdeckungen	
– Gründe für Kostenabweichungen	
Einstufige Deckungsbeitragsrechnung	Stück- und Periodenbetrachtung Nur rechnerische Ermittlung
Kurz- und langfristige Preisuntergrenze	
Annahme von Zusatzaufträgen	Bei vorhandenen Produktionskapazitäten
Eigenfertigung oder Fremdbezug	Bei vorhandenen Produktionskapazitäten und bei Kapazitätserweiterungen
Produktionsprogramm	
– Entscheidung bei freien Kapazitäten	
– Entscheidung bei einer Engpasssituation	

**7 Rechtsformen der Unternehmung****23**

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich anhand des Gesetzestextes über die Eigenschaften der verschiedenen Arten von Kaufleuten im Sinne des Handelsgesetzbuches. Sie erarbeiten die für die Handelsfirma und die Eintragung ins Handelsregister geltenden gesetzlichen Regelungen und entwickeln Kriterien, die für die Wahl der Rechtsform einer Unternehmung von Bedeutung sind. Sie wenden diese Vergleichsmerkmale auf Unternehmungen mit unterschiedlichen Rechtsformen an und stellen dabei die Unterschiede und Besonderheiten der jeweiligen Rechtsform gegenüber. Unter Zuhilfenahme von Gesetzestexten analysieren und beurteilen sie typische Problemstellungen, die sich bei der Gründung, während der Geschäftstätigkeit oder im Zusammenhang mit einer Änderung der Rechtsform für derartige Unternehmungen ergeben können. Dabei berücksichtigen sie auch die Aufgaben und die Zusammensetzung der verschiedenen Organe von Kapitalgesellschaften. Die Schülerinnen und Schüler würdigen die Bedeutung der deutschen Mitbestimmungsgesetzgebung.

Handelsrechtliche Grundlagen des Unternehmens

- Kaufmann
- Firma
- Handelsregister

Entscheidungskriterien für die Wahl einer Rechtsform

Vergleichsmerkmale:  
Haftung, Kapitalaufbringung,  
Geschäftsführung, Kontrolle der Geschäftsführung, Vertretung

Rechtsformen

- Einzelunternehmung
- Offene Handelsgesellschaft
- Kommanditgesellschaft
- Gesellschaft mit beschränkter Haftung
- Aktiengesellschaft

Ohne Haftung vor Entstehung  
Ohne Erstellung von Gründungsbilanzen

Ohne Unternehmergesellschaft  
Ohne Kaduzierung und Abandonrecht  
Aktienarten und Rechte aus der Aktie

## 8 Multinationale Unternehmen *Multinational companies*

20

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die internationalen Verflechtungen eines Unternehmens und beurteilen dessen Internationalisierungsstrategien. Sie erkennen die Kooperations- und Integrationsnotwendigkeit und verstehen den Abschluss von Kooperationsverträgen als Maßnahme im Konkurrenzkampf. Sie kennen die Beziehungen und Leistungen zwischen Unternehmen im Kontext nationaler und weltwirtschaftlicher Zusammenhänge und können situationsbezogen die passende Kooperations- bzw. Integrationsform daraus ableiten. Basierend darauf wägen sie die Chancen und Risiken ab, die mit den einzelnen Arten und Formen der Kooperation und Integration verbunden sind.

Sie leiten wichtige Standortfaktoren her und bewerten verschiedene Standortalternativen. Dabei setzen sie sich mit wirtschaftlichen, politischen, geografischen sowie kulturellen Hemmnissen auseinander, denen international agierende Unternehmen begegnen.

Arten der Kooperation und Integration	Horizontal, vertikal, lateral
Kooperations- und Integrationsformen	Definition, Motive, rechtliche Stellung der Vertragspartner, Beteiligungsverhältnisse, Chancen und Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Franchising</li> <li>– Joint Venture</li> <li>– Unternehmenszusammenschluss</li> <li>– Unternehmensübernahme</li> </ul>	
Standortwahl	Standortanalyse mit harten und weichen Standortfaktoren
Organisationsstrukturen	Funktional, divisional, Matrixorganisation
<i>Types of cooperation and integration</i>	<i>Horizontal, vertical, lateral</i>
<i>Forms of cooperation and integration</i>	<i>Definition, motives, legal status of contracting parties, ownership structure, opportunities and risks</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– <i>Franchising</i></li> <li>– <i>Joint venture</i></li> <li>– <i>Merger</i></li> <li>– <i>Acquisition</i></li> </ul>	
<i>Choice of location</i>	<i>Site evaluation applying hard and soft location factors</i>
<i>Organisational structures</i>	<i>Functional, divisional, matrix</i>

**9 Finanzierung und Investition (Teil 1)****21**

(von 25)

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Arten von Sachinvestitionen. Mit Hilfe je eines statischen und dynamischen Verfahrens der Investitionsrechnung wägen sie Investitionsalternativen ab. Vor diesem Hintergrund treffen sie begründete Entscheidungen.

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass der erwirtschaftete Gewinn als eine Form der Innenfinanzierung eine wichtige Finanzierungsquelle darstellen kann. Sie bestimmen die Höhe der möglichen Selbstfinanzierung einer Aktiengesellschaft und würdigen dabei die Zielsetzung des Gesetzgebers, durch aktienrechtliche Vorschriften einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen von Aktionären, Gläubigern und Unternehmensleitung zu schaffen.

Die Schülerinnen und Schüler vollziehen am Beispiel der Kapitalerhöhung gegen Einlagen bei einer Aktiengesellschaft den Vorgang der Beteiligungsfinanzierung als eine Form der Außenfinanzierung nach. Sie arbeiten die Besonderheiten der Finanzierung durch die Ausgabe von Aktien heraus und ermitteln in diesem Zusammenhang auch den rechnerischen Wert des Bezugsrechts.

Die Schülerinnen und Schüler begreifen die Darlehensaufnahme als eine Form der Fremd- und Außenfinanzierung. Sie analysieren einen Darlehensvertrag und grenzen Darlehensformen nach der Art der Tilgung voneinander ab. Dazu vergleichen sie Tilgungspläne und berücksichtigen neben steuerlichen Auswirkungen bei Anwendung eines pauschalen Gewinnsteuersatzes auch die Barwertsummen der Zins- und Tilgungszahlungen bei unterschiedlichen Darlehensformen. Am Beispiel eines Festdarlehens ermitteln sie die Effektivverzinsung unter Berücksichtigung eines Disagios.

Arten von Sachinvestitionen

Erweiterungs-, Ersatz-, Rationalisierungsinvestitionen im Überblick

Statische Investitionsrechnung  
– KostenvergleichsrechnungDynamische Investitionsrechnung  
– Kapitalwertmethode

Einschließlich Differenzinvestition (Ergänzungsinvestition) bei unterschiedlichen Anschaffungsausgaben alternativer Investitionsobjekte

Offene Selbstfinanzierung:  
Eigenkapitalgliederung und Gewinnverwendung bei einer AG

Ohne Tantiemen für Vorstand und Aufsichtsrat und ohne satzungsmäßige Sonderregelungen

Außenfinanzierung in Form von Beteiligungsfinanzierung:  
Beteiligungsfinanzierung bei einer AG

Kapitalerhöhung gegen Einlagen bei einer Aktiengesellschaft einschließlich Wert des Bezugsrechts

Außenfinanzierung in Form von Darlehensaufnahme

- Kontokorrentkredit
- Abzahlungsdarlehen mit konstanten Tilgungsraten
- Annuitätendarlehen
- Festdarlehen



## Jahrgangsstufe 2

## Zeitrichtwert

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****15**

z. B.  
Projekt,  
Fallstudie,  
Planspiel,  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

**9 Finanzierung und Investition (Teil 2)****4**

(von 25)

Die Schülerinnen und Schüler bewerten Kreditsicherheiten als Mittel zur Absicherung gegen das Ausfallrisiko aus einer Kreditgewährung. Sie unterscheiden Kreditsicherheiten nach ihrem Gegenstand sowie nach der Abhängigkeit von der jeweils dazugehörigen Forderung und bringen verschiedene Arten von Kreditsicherheiten in einen sinnvollen Zusammenhang zu unterschiedlichen Verwendungsabsichten von Darlehen.

Kreditsicherheiten  
– Selbstschuldnerische Bürgschaft  
– Sicherungsübereignung  
– Grundschuld

Akzessorische/abstrakte Sicherheiten  
Realsicherheiten, Personensicherheiten

**10 Jahresabschluss****32**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen anhand des Geschäftsberichts einer nach HGB bilanzierenden Aktiengesellschaft die jeweiligen Bestandteile des Jahresabschlusses. Dabei berücksichtigen sie auch die je nach Größenklasse und Ausrichtung der AG unterschiedlichen Vorschriften hinsichtlich Umfang und Offenlegung des Jahresabschlusses.

Vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse über unterschiedliche Adressaten von Jahresabschlüssen zeigen die Schülerinnen und Schüler Aufgaben von Bilanzen auf, die auf der Basis voneinander abweichender Vorschriften und Grundsätze erstellt wurden, und begründen wesentliche Unterschiede.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich am Beispiel der Zielgruppen eines Jahresabschlusses nach HGB bewusst, dass gleichartige Bilanzpositionen bei verschiedenen Unternehmen nach einheitlichen Prinzipien bewertet werden müssen. Dazu leiten sie die dem HGB zugrunde liegenden Bewertungsprinzipien ab. Sie würdigen die Gläubigerschutz- und Informationsfunktion und lösen ausgewählte Bilanzierungs- und Bewertungsfälle. Dabei erkennen sie Bilanzierungs- und Bewertungsspielräume und analysieren die sich daraus ergebenden Folgen.

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Zahlen veröffentlichter Jahresabschlüsse nicht ohne weiteres zur externen Beurteilung einer Unternehmung geeignet sind. Sie ermitteln anhand einer vorgegebenen Strukturbilanz und einer aufbereiteten Erfolgsrechnung ausgewählte Bilanz-, Erfolgs- und Finanzkennzahlen. Sie reflektieren über die Aussagekraft der Kennzahlen und beurteilen vor diesem Hintergrund die Lage einer Unternehmung.

Jahresabschluss  
– Bestandteile, Lagebericht  
– Offenlegung

Ohne Erstellung von Eigenkapitalspiegel, Kapitalflussrechnung und Anlagenspiegel

Unterschiedliche Adressaten und deren Interessen am Jahresabschluss	Handels-, Steuer- und IAS/IFRS-Bilanz Vorrangige Ziele und Zielkonflikte: Ermittlung des auszuschüttenden Gewinns Ermittlung der Grundlage für die Besteuerung Information für Investoren (True and Fair View)
Rechnungslegungsgrundsätze nach HGB – Gläubigerschutz  – Informationsfunktion	Vorsichtsprinzip (Realisationsprinzip, Niederstwertprinzip, Imparitätsprinzip, Höchstwertprinzip) Ansatz- und Bewertungsstetigkeit
Bilanzierungswahlrecht: Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte des AV	
Zugangs- und Folgebewertung	
Gegenstände des AV  – Bewegliches AV – Unbebaute Grundstücke – Finanzanlagen	AHK, planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung  Gemildertes Niederstwertprinzip
Gegenstände des UV – Wertpapiere des UV – Unfertige und fertige Erzeugnisse	Strenges Niederstwertprinzip
Schulden – Darlehensverbindlichkeiten – Fremdwährungsverbindlichkeiten	Einschließlich Aktivierungswahlrecht bei Disagio Mit (Rest-)Laufzeiten von mehr und weniger als einem Jahr, Bewertung zum Devisenkassamittelkurs
Bilanzkennzahlen – Kapitalstruktur – Anlagendeckung – Liquidität	Eigenkapitalquote Anlagendeckungsgrad I und II Liquidität 1. und 2. Grades
Erfolgskennzahlen – Rentabilität  – Cashflow – EBIT – ROI	Eigenkapital-, Gesamtkapital-, Umsatzrentabilität Leverage-Effekt Indirekte Methode



**11 Unternehmensführung und Controlling 20**  
**Strategic planning and management accounting**

Die Schülerinnen und Schüler begreifen das Zielsystem eines Unternehmens als Ausgangspunkt der Unternehmensführung. Sie zeigen auf, dass dem Wertesystem einer verantwortungsvollen Unternehmensführung in einem sich ständig wandelnden Unternehmensumfeld und einer globalen Wettbewerbswirtschaft eine wachsende Bedeutung zukommt. Vor diesem Hintergrund begründen sie, dass eine ganzheitliche Orientierung für die Unternehmensführung entscheidend ist, um diesen Herausforderungen langfristig gewachsen zu sein.

Sie beschreiben Unterschiede, die zwischen der Unternehmensvision und den Unternehmenszielen einerseits und dem tatsächlichen unternehmerischen Handeln andererseits bestehen können. Sie reflektieren über Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen an verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Elemente eines ganzheitlichen Führungskonzepts, begreifen die Funktion des Controllings als Instrumentarium zur Unternehmenssteuerung und wenden exemplarisch ausgewählte Instrumente an. Im Zuge dessen setzen sie Erfolgs- und Bilanzkennzahlen situationsbezogen ein und erkennen ihre Bedeutung für das Controlling.

Zielsystem eines Unternehmens als Ausgangspunkt der Unternehmensführung

- Unternehmensvision
- Unternehmensleitbild
- Unternehmens- und Bereichsziele

Ökonomische, soziale, ökologische Ziele

Zielbeziehungen

Unternehmerische Ziele und Gruppeninteressen

- Shareholder-Value-Konzept
- Stakeholder-Ansatz

Corporate Governance, Corporate Social Responsibility

Begriff und Funktion des Controllings

SWOT-Analyse

Umweltanalyse, Unternehmensanalyse, Branchenstrukturanalyse, Stärken-Schwächen-Analyse, Chancen-/Risiken-Analyse

Strategietypen

Kostenführerschafts-, Differenzierungs- und Spezialisierungsstrategie

Balanced Scorecard

- Finanzperspektive
- Kundenperspektive
- Prozessperspektive
- Lern- und Wachstumsperspektive

Ursache-Wirkungsketten  
 Bilanz- und Erfolgskennzahlen aus LPE 10 in englischer Sprache  
 Relativer Marktanteil, Anzahl der Neukunden  
 Fehlerquote, Reklamation  
 Fluktuationsquote, Anzahl der Patente

*System of business objectives as a managerial starting point*

- Corporate vision
- Corporate mission statement
- Corporate and divisional objectives

*Economic, social, ecological business objectives*

*Relations between business objectives*

*Business objectives and stakeholder interests*

- Shareholder value concept
- Stakeholder value concept

*Corporate governance, Corporate social responsibility*

*Defining strategic planning and management accounting*

*SWOT analysis*

*Internal environmental analysis (strengths/weaknesses), external business analysis (opportunities/threats), structural analysis of an industry*

*Competitive strategies*

*Cost leadership, differentiation and focus*

*Balanced Scorecard*

- Financial perspective
- Customer perspective
- Business process perspective
- Learning and growth perspective

*Cause-and-effect relationships  
Accounting and operating ratios (vgl. LPE 10)  
Relative market share, number of new customers  
Error rate, complaints  
Labour turnover rate, number of patents*

## **12 Problemorientierte betriebswirtschaftliche Sachverhalte**

**15**

Die Schülerinnen und Schüler wenden bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte an und verdeutlichen Zusammenhänge.

*Nach dem schriftlichen Abitur*

## **13 Wahlthema**

**10**

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich entsprechend ihrer Interessenlage und anschließender Diskussion für die gemeinsame Bearbeitung eines Wahlthemas.

Z.B.

Einkommensteuer  
Altersvorsorge  
Private Kapitalanlage

## Volkswirtschaft

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****10**

z. B.  
Projekt,  
Fallstudie,  
Planspiel,  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

**14 Verhalten der Marktteilnehmer unter Wettbewerbsbedingungen**  
***Behaviour of market participants in competitive markets***

**20**

Unter Beachtung der Grundannahmen der Nachfragetheorie und unter Berücksichtigung ihrer eigenen Konsumententscheidungen arbeiten die Schülerinnen und Schüler wichtige Bestimmungsfaktoren für das Nachfrageverhalten privater Haushalte heraus. Sie wenden die Ceteris-paribus-Klausel an und leiten den Verlauf einer Nachfragekurve her, welche für einen einzelnen Haushalt die Abhängigkeit der nachgefragten Menge vom Preis dieses Gutes beschreibt. Sie analysieren, welche Auswirkungen die Änderungen anderer Bestimmungsfaktoren auf diese Nachfragekurve haben. Die Erkenntnisse übertragen sie auch auf die Gesamtnachfrage.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden und berechnen verschiedene Arten der Preiselastizität der Nachfrage. Sie legen die Bedeutung von Elastizitätskennzahlen dar und wenden die Erkenntnisse auf unterschiedliche Arten von Gütern an.

Unter Beachtung der Grundannahmen der Angebotstheorie arbeiten die Schülerinnen und Schüler wichtige Bestimmungsfaktoren für das Angebotsverhalten privater Unternehmen heraus.

Sie wenden die Ceteris-paribus-Klausel an und leiten auf der Grundlage einer S-förmig verlaufenden Gesamtkostenkurve den Verlauf der kurz- und der langfristigen Angebotskurve her, welche für ein einzelnes Unternehmen die Abhängigkeit der angebotenen Menge vom Preis dieses Gutes beschreibt. Dazu schließen sie – auch unter Anwendung ihrer Kenntnisse über die Differenzialrechnung - auf den Verlauf der entsprechenden Stück- und Grenzkostenkurve, leiten die Gewinnmaximierungsregel her und begreifen den Zusammenhang zwischen der Grenzkostenkurve und der individuellen Angebotskurve eines Unternehmens. Sie analysieren, welche Auswirkungen die Änderungen anderer Bestimmungsfaktoren auf diese Angebotskurve haben. Die Erkenntnisse übertragen sie auch auf das Gesamtangebot.

Bestimmungsfaktoren der individuellen Nachfrage

- Preis des Gutes
- Preise anderer Güter
- Einkommen
- Bedürfnisstruktur
- Zukunftserwartungen

Gesamtnachfrage nach einem Gut und ihre Veränderung

## Nachfrageelastizität

- Direkte Preiselastizität der Nachfrage
- Indirekte Preiselastizität der Nachfrage

## Bestimmungsfaktoren des individuellen Angebots und ihre Auswirkungen auf die Angebotskurve

## Preis des Gutes

- Linearer Erlös- und S-förmiger Kostenverlauf
- Gewinnmaximierungsregel
- Individuelle Angebotskurve als Teil der Grenzkostenkurve

Vgl. Lehrplan Mathematik  
Ohne Ableitung der Kostenkurve aus dem Ertragsgesetz  
Gesamt- und Stückbetrachtung  
 $E' = K'$   
Betriebsoptimum und Betriebsminimum

## Preise der Produktionsfaktoren

## Produktionstechnik

## Ziele und Erwartungen des Anbieters

## Gesamtangebot für ein Gut und seine Veränderung

*Factors determining individual demand*

- *Price of the good*
- *Prices of substitutes and complements*
- *Income and wealth*
- *Tastes and preferences*
- *Future expectations*

*Market demand for a good and factors affecting it**Elasticity of demand*

- *Price elasticity of demand*
- *Cross-price elasticity of demand*

*Factors determining individual supply and how they affect the supply curve**Price*

- *Linear revenue curve and U-shaped cost curve*
- *Profit maximisation*

Vgl. Lehrplan Mathematik  
*No derivation of cost curve from the law of diminishing returns*  
*Unit and total costs*  
 $MR = MC$

– Individual supply curve as a portion of the marginal cost curve  
 Price of production factors

Efficient scale, shutdown point

Production technology

Objectives and expectations of the supplier

Market supply of a good and factors affecting it

## 15 Preisbildung auf verschiedenen Arten von Märkten Price determination on different kinds of markets

17

Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass die Art der Preisbildung von der jeweiligen Marktmacht der Marktteilnehmer und der sich daraus ergebenden Marktform abhängt. Bei der Arbeit mit Preisbildungsmodellen erfassen sie Abweichungen zwischen Modell und Realität.

Im Rahmen der Preisbildung unter Wettbewerbsbedingungen untersuchen die Schülerinnen und Schüler die Eigenschaften des Gleichgewichtspreises und vollziehen Anpassungsprozesse vom Ungleichgewicht zum Gleichgewicht in Preis-Mengen-Diagrammen nach. Am Beispiel linearer Angebots- und Nachfragefunktionen bestimmen sie gleichgewichtige Preis-Mengen-Kombinationen auch algebraisch und ermitteln die Höhe von Produzenten- und Konsumentenrenten. Sie systematisieren verschiedene Formen staatlicher Eingriffe in die Marktpreisbildung und beurteilen deren Auswirkungen auf die Wohlfahrt.

Am Modell des vollkommenen Angebotsmonopols erkennen die Schülerinnen und Schüler den Einfluss von Marktmacht auf die Preisbildung. Durch Anwendung der für Unternehmen auf Wettbewerbsmärkten gewonnenen Gewinnmaximierungsregel ermitteln sie die gewinnmaximale Preis-Mengen-Kombination des Angebotsmonopolisten. Sie leiten die Voraussetzungen für eine Preisdifferenzierung des Angebotsmonopolisten her und erfassen deren Folgen als Abschöpfung von Konsumentenrente.

Die Schülerinnen und Schüler übertragen die an den Modellen von Polypol und Monopol auf dem vollkommenen Markt gewonnenen Erkenntnisse auf die Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt.

Gleichgewichtspreisbildung unter Wettbewerbsbedingungen  
 – Angebotslücke, Nachfrangelücke  
 – Anpassungsprozesse zum Gleichgewicht  
 – Änderung des Gleichgewichtspreises

Vgl. LPE 1

Auswirkungen staatlicher Eingriffe in die Preisbildung auf Wettbewerbsmärkten  
 – Marktkonforme Maßnahmen  
 – Marktkonträre Maßnahmen

Auch rechnerischer Nachweis von Wohlfahrtsveränderungen  
 Verbrauchssteuern, Subventionen  
 Höchstpreis, Mindestpreis

Erlöskurve eines Monopolisten

Zusammenhang zwischen der Erlöskurve und den Elastizitätsbereichen der Preis-Absatz-Kurve

Gewinnmaximum beim vollkommenen Monopol

Vgl. Lehrplan Mathematik

Preisdifferenzierung des Monopolisten

Preisbildung beim Polypol auf dem unvollkommenen Markt

- Doppelt geknickte Preis-Absatz-Kurve mit monopolistischem Preisspielraum
- Gewinnmaximum

Nicht in englischer Sprache zu unterrichten

*Equilibrium price formation in perfectly competitive markets*

- *Excess demand, excess supply*
- *Adjustment process towards equilibrium*
- *Equilibrium price changes*

*Effects of government intervention on the price mechanism in competitive markets*

- *Market-based measures*
- *Price and quantity controls*

*Including calculation of welfare effects*

*Excise taxes, subsidies  
Price ceiling, price floor*

*The monopolist's revenue curve*

*Relationship between revenue curve and elastic range of demand curve*

*Maximum profit in a perfect monopoly*

Vgl. Lehrplan Mathematik

*Price discrimination in a monopoly*

## 16 Notwendigkeit und Ziele der Wirtschaftspolitik

5

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland mit einem idealtypischen Konjunkturzyklus. Sie arbeiten die mit zyklischen Wirtschaftsschwankungen einhergehenden Probleme heraus. Vor diesem Hintergrund leiten sie wirtschaftspolitische Ziele ab und prüfen deren Erreichung. Sie grenzen quantitative von qualitativen wirtschaftspolitischen Zielen ab und setzen sich kritisch mit den unterschiedlichen Verteilungsprinzipien auseinander.

Anknüpfend an die ordnungspolitischen Grundkenntnisse aus der Eingangsstufe sehen die Schülerinnen und Schüler ein, dass in der Sozialen Marktwirtschaft wirtschaftspolitische Interventionen zur Erreichung der Ziele nötig sind, wenn der Marktmechanismus nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt oder Zielkonflikte auftreten. Vor diesem Hintergrund systematisieren sie Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik.

Konjunkturelle Schwankungen

- Konjunkturzyklus
- Konjunkturindikatoren

Wirtschaftspolitische Ziele	Zielbeziehungen sind in LPE 18 zu behandeln.
– Ziele des Stabilitätsgesetzes	
– Gerechte Einkommensverteilung	Vgl. LPE1, Verteilungsprinzipien
– Lebenswerte Umwelt	
– Europäischer Stabilitäts- und Wachstums- pakt	
Bereiche und Träger der Wirtschaftspolitik	Ordnungs- und Prozesspolitik

**17 Geldtheorie und Geldpolitik (Teil 1)**

**8**

(von 15)

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Zusammenhang zwischen Geldmenge, Gütermenge und Preisniveau. Vor dem Hintergrund der Europäischen Währungsunion legen sie den Aufbau und die Ziele des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) und der Europäischen Zentralbank (EZB) dar. Sie unterscheiden verschiedene Geldmengenbegriffe und vergleichen die Geldschöpfung von Zentralbank und Geschäftsbanken im Hinblick auf die Veränderung der Geldmenge.

Zusammenhang zwischen Geldmenge,  
Gütermenge und Preisniveau  
– Fisher'sche Verkehrsgleichung

Europäische Währungsunion (EWU)  
Europäisches System der Zentralbanken  
(ESZB) und Europäische Zentralbank (EZB)  
als Träger der Geldpolitik

Aufbau und Ziele  
Satzung des ESZB und der EZB

Geldschöpfung und Geldmengenbegriffe der  
Zentralbank  
– Zentralbankgeldmenge  
– M1 bis M3

Ohne rechnerische Veränderungen zwischen  
den Geldmengenaggregaten M1, M2, M3

Geldpolitische Strategie der EZB

Geldschöpfung der Geschäftsbanken bei  
vollständigem Bargeldrückfluss

Geldschöpfungsmultiplikator





## Jahrgangsstufe 2

## Zeitrichtwert

**Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)****6**

Z.B.  
Projekt,  
Fallstudie,  
Planspiel,  
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

**17 Geldtheorie und Geldpolitik (Teil 2)****7**

(von 15)

Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Verbraucherpreisindex als Maßstab für Veränderungen des Binnenwertes des Geldes. Sie unterscheiden verschiedene Inflationsursachen, analysieren deren jeweilige Voraussetzungen und beurteilen die gesellschaftlichen Auswirkungen von Geldwertminderungen.

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit dem geldpolitischen Instrumentarium der Europäischen Zentralbank (EZB) vertraut und zeigen Probleme und Grenzen der Geldpolitik auf.

Binnenwert des Geldes

Kaufkraft und Preisniveau, Verbraucherpreisindex, Reallohn

Inflationsursachen

Neo-Quantitätstheorie

- Geldmengen-, nachfrage- und angebotsinduzierte Inflation
- Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Inflationsarten

Inflationswirkungen

Auf Gefahren einer Deflation hinweisen

Geldpolitische Instrumente

- Offenmarktpolitik
- Ständige Fazilitäten
- Mindestreserven

Probleme und Grenzen der Geldpolitik

Besonderheiten der EWU

## 18 Wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Wachstumsförderung und Konjunkturstabilisierung

10

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden wirtschaftspolitische Konzeptionen zur Beeinflussung von Wirtschaftswachstum und Konjunktur im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft. Im Zusammenhang mit angebotsorientierter Wirtschaftspolitik begründen sie das Ziel des Wirtschaftswachstums und legen wachstumspolitische Maßnahmen dar.

Die Schülerinnen und Schüler grenzen Grundauffassung und Ansatzpunkte einer auf Konjunktur- stabilisierung gerichteten nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik von Zielen und Ansätzen einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik ab.

Die Schülerinnen und Schüler sehen ein, dass angesichts zahlreicher Ziel- und Interessenkonflikte praktische Wirtschaftspolitik das Ergebnis politischer Kompromisse ist und zur Problemlösung Kombinationen verschiedener Maßnahmebündel in Frage kommen. Vor dem Hintergrund der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung zeigen sie Möglichkeiten und Grenzen einer wirtschaftspolitischen Steuerung auf. Sie erkennen, dass staatliche Interventionen nicht nur zur Behebung wirtschaftlicher Fehlentwicklungen führen, sondern selbst auch Ursache von Fehlentwicklungen sein können. Vor diesem Hintergrund beurteilen sie aktuelle wirtschaftspolitische Vorschläge und Entscheidungen und ordnen diese hinsichtlich Zielkonformität, Systemkonformität und politischer Durchsetzbarkeit ein. Sie analysieren neben den beabsichtigten Wirkungen auch die Nebenwirkungen konkreter wirtschaftspolitischer Maßnahmen und zeigen die tatsächlichen Ergebnisse der Wachstums- und Konjunkturpolitik in Deutschland anhand geeigneter Kriterien auf. Dazu beschaffen sie sich auch aktuelles statistisches Datenmaterial und bereiten dieses auf.

Grundzüge angebotsorientierter Wirtschafts- politik

Grundannahmen

Ziele und Ansatzpunkte angebotsorientierter Wachstumspolitik

Wirtschaftswachstum, Preisniveaustabilität  
Ordnungspolitik, potenzialorientierte Geld- und  
Finanzpolitik, Qualität der Produktionsfaktoren,  
Flexibilisierung des Arbeitsmarktes  
Vgl. LPE 19

Grundzüge nachfrageorientierter Wirtschafts- politik

Grundannahmen

Ziele und Ansatzpunkte nachfrageorientierter Konjunkturpolitik

Vollbeschäftigung  
Prozesspolitik, antizyklische Fiskalpolitik

Probleme und Grenzen angebots- und nach- frageorientierter Wirtschaftspolitik

Kombinierter Einsatz wirtschaftspolitischer In- strumente

Ergebnisse der Wachstums- und Konjunktur- politik in Deutschland

Anhand der Veränderung ausgewählter Indika- toren zur wirtschaftlichen Entwicklung im Zeit- ablauf

- Zielerreichung und Zielkonflikte
- Staatsverschuldung
- Aktuelle konjunkturelle und strukturelle Probleme

**19 Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik in Europa (Teil 1) 13**  
***Employment and labour market policies in Europe (Part 1)***

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die gegenwärtige Arbeitsmarktsituation in Deutschland mit einem ausgewählten Land aus dem gesamteuropäischen Raum. Sie analysieren unterschiedliche Ursachen der Arbeitslosigkeit und begreifen, dass Arbeitslosigkeit nicht nur ein wirtschaftliches und soziales Problem für die Betroffenen darstellt, sondern weitreichende gesamtwirtschaftliche Folgen hat. In diesem Zusammenhang setzen sie sich mit verschiedenen Instrumenten der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik auseinander. Sie beurteilen unterschiedliche Ansätze zum Abbau der Arbeitslosigkeit und überprüfen den Zusammenhang zwischen Beschäftigung und Wirtschaftswachstum.

Arbeitsmarktsituation

In Deutschland im Vergleich mit einem ausgewählten Land Europas

Ursachen der Arbeitslosigkeit

- Strukturelle Arbeitslosigkeit
- Konjunkturelle Arbeitslosigkeit
- Beveridge-Kurve

Folgen der Arbeitslosigkeit

- Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen
- Soziale Auswirkungen

Instrumente der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik

*Labour market situation*

*Germany compared to another European country*

*Reasons for unemployment*

- *Structural unemployment*
- *Cyclical unemployment*
- *Beveridge curve*

*Effects of unemployment*

- *Macroeconomic effects*
- *Social effects*

*Employment and labour market policies*

**20 Problemorientierte volkswirtschaftliche Sachverhalte 6**

Die Schülerinnen und Schüler wenden bisher erworbene Kenntnisse und Einsichten auf volkswirtschaftliche Sachverhalte an und verdeutlichen Zusammenhänge.

**21 Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik in Europa (Teil 2)**  
***Employment and labour market policies in Europe (Part 2)***

6

Die Schülerinnen und Schüler analysieren aktuelle Problemstellungen auf dem europäischen Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung von Harmonisierungsstrategien und der Ab- und Zuwanderung von Arbeitskräften.

Aktuelle Probleme der Arbeitsmarktpolitik in Europa

- Harmonisierungsbestrebungen auf dem EU-Arbeitsmarktes
- Ab- und Zuwanderung von Arbeitskräften

Z.B. rechtliche Stellung der Arbeitnehmer nach EU-Recht, Mindestlohnpolitik, Arbeitszeitpolitik, Arbeitssicherheit  
 Qualifikationsunterschiede

*Current problems on the EU labour market*

- *EU harmonisation efforts*
- *Migration of workers*

*Such as employees' rights based on EU law, minimum-wage policies, working hours, health and safety regulations*  
*Qualification discrepancies*